

Von der Förderschule bis zum Abitur - ein Ding der (Un-) Möglichkeit?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Januar 2020 22:37

Ich lese bei ähnlichen Geschichten immer wieder davon, dass die Lehrer nicht das Potential erkannt oder einem am Aufstieg in einen höheren Bildungsgang gehindert hätten. Ganz ehrlich: Gerade im Förder- und Hauptschulbereich ist jeder Lehrer froh über die Leistungsspitze. Wenn ein Schüler das Gefühl hat, dass er unterfordert ist, muss er halt mal seinen Schweinehund überwinden und im Unterricht Gas geben. Wenn dann kontinuierlich gute Noten herauspringen, wird der Lehrer automatisch das Gespräch mit dem Schüler suchen und zumindest mal die Idee aufwerfen, es mit einer höheren Schulform zu versuchen. Jeder Förder- und Hauptschullehrer ist eigentlich dahingehend sensibilisiert und so viel Zeit wie die (in der Regel) Klassenlehrer in ihrer Klasse verbringen, kann sowas eigentlich gar nicht nicht auffallen. Ich glaube daher eher, dass jemand von sich selbst aus in eine "Keinen Bock auf Schule!"-Phase verfiel, mittelmäßige Noten schrieb und später erkannte, dass man doch in der Schule aufpassen sollte und dadurch den Aufstieg schaffte. Dann aber über die Lehrer herzuziehen ist ein bisschen billig, um die eigenen Unzulänglichkeiten zu kaschieren.